

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Eubmann



Druck und Verlag
C. Eubmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

für diesen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 M. für die Spaltenzeile und deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 125

Sechshundert

Donnerstag, den 22. Oktober 1925.

Nummer 27

31. Jahrgang

lokales, Provinziales u. Urmischtes.

Rheinsberg, den 21. Oktober 1925.

Das kroatische Ehepaar in Köberitz feiert am Sonnabend, den 24. d. Mts. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind noch sehr kräftig. Die Trauung des Paares findet in der hiesigen Kirche statt.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Kuppiner Eisenbahn beging heute der Lokomotivführer Morgenstern hier selbst.

Die Tagesordnung für die am Freitag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-saal stattfindende Stadtverordnetenversammlung ist folgende: 1. Kenntnisnahme vom Stande der Kammereinfasse am 30. Sept. d. Js. — 2. Kenntnisnahme von dem Wortlaut, der von den Ministern des Innern wegen Nichtbestätigung des Kaufmanns Arthur Ramm als Magistratsmitglied abgelehnten Beschlusses. — 3. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse betr. Veränderung des Entwurfs der Anordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. — 4. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse betr. Erhebung einer Anerkennungsgeldgebühr von den Gastwirten für die Benutzung städt. Terrains, oder Wahl einer Kompetenzkommission im Falle der Ablehnung. — 5. Anfertigung einer Handzeichnung über den für die Stadtgemeinde Rheinsberg nachgewiesenen unbebauten Grundbesitz durch das Katasteramt Neuruppin und Bemessung der Mittel. — 6. Berichtigung von 6 Morgen Ackerland an den Landwirt Helmut Gau. — 7. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse betr. Grundstücksaustausch mit dem Maurermeister Max Sprengel. — 8. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse betr. Entlassung der Beamten und Angestellten in höhere Besoldungsgruppen. — 9. Bemessung einer einmaligen Spende von 100 RM an das Ostantennlager Schneidemühl. — 10. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse betr. Aufwertung der im Jahre 1912 von der Kur- und Neumärkischen Ritterchaftlichen Darlehnskasse ausgenommenen Anteile im Restbetrage von 90 200 Mark. — 11. Festlegung der Märkte für das Jahr 1927. — 12. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse vom 28. Septbr. und 19. Okt. d. Js. betr. Entlassung des Leiters Lehner zur Teilnahme an einem Lehrgang für Berufsschullehrer und Bewilligung der Mittel. — 13. Freigabe von Schulräumen für die Volkshochschule. — 14. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse betr. Teilnahme an einem Kurkurs für Verwaltungsbeamte in Neuruppin. — 15. Anfrage an den Magistrat bezüglich einer Eingabe der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion über Senkung der Lebensmittelpreise.

Die Schulspartasse hat mit Beginn des Winterhalbjahres ihre Tätigkeit aufgenommen. Als Sammlung ist der Montag angelegt worden. Jeden Montag können die Kinder das geparte Geld bei ihren Klassenlehrern und -lehrerinnen, die ihre Tätigkeit selbstverständlich ehrenamtlich versehen, abliefern. In besonderen Fällen werden auch an anderen Tagen Beträge angenommen. Diese werden in eine Kiste eingetragen, die dann zur Abschrift und Uebertragung zur Kreispartasse gegeben wird. Jeden Monat werden die geparten Summen von der Spartasse aus in ein auf den Namen des spendenden Kindes lautendes Spartaftenbuch eingetragen, das den Eltern durch die Schule ausgehändigt wird. Die Schule zieht die Spartaftenbücher monatlich wieder von den Eltern ein. Die Berechnung und Hinzufügung der Zinsen erfolgt durch die Kreispartasse. Hier können die Eltern auch jederzeit das Spartaftenbuch ihrer Kinder einsehen. Es wird erwartet, daß recht viele Eltern von der bequemen Einrichtung Gebrauch machen.

Da die kalte Witterung der letzten Zeit wieder unangenehm empfunden wird, so soll vom kommenden Sonntag an wieder zu den einzelnen Gottesdiensten die Kirche geheizt werden.

Ein neuer großer Erfolg Henry Portens ist der wunderbare Roman „Das goldene Kalb“ von Franz Herzog, der Freitag und Sonntag im Hirschspielhaus läuft, vorher: „Ein Stierkampf in Sevilla“ und eine neue „Deutlich-Woche“.

Wie wir hören, gibt am Sonnabend im Saale von Lehmann das hier bestens bekannte Eden-Theater von Ritzmann wieder eine seiner beliebtesten Vorstellungen ohne übertriebene Reklame. Ernst Ritzmann ist ein Meister in seinem Fache und in der ganzen Provinz beliebt. Eltern sowie Kindern ist der Besuch zu empfehlen, zumal die Preise niedrig sind. Nach der Vorstellung findet für die Teilnehmer ein gemütliches Langzangchen statt!

Wie schon in vielen Gemeinden des Kreises Neuruppin soll auch in unserer Rheinsberger Gemeinde ein

Vortrag aus der Heidenmission am kommenden Montag in der Kirche gehalten werden. Zu diesem Zweck wird Fräulein Zander einen Bericht über den augenblicklichen Stand der Mission erstatten. Nachdem in dem letzten Jahr wieder verschiedene Missionen aus Deutschland abgeordnet sind, um ihre alte Tätigkeit wieder aufzunehmen, werden in der kommenden Zeit noch andere Missionare die Heimat verlassen. Hat man dort endlich wieder zugelassen, daß die deutsche Mission auf weitere Gebiete ihrer Tätigkeit zurückkehrt. Diese Aufgabe kann aber nur dann restlos erfüllt werden, wenn die evangelische Christenheit in Deutschland sich der Pflicht bewußt ist, die mit dieser Aufgabe verbunden ist. Daher muß dieser Abend besondere Beachtung finden.

Invalidentversicherung. Wir werden um Aufnahme des Nachfolgenden gebeten. Im Bereich des Postamtes Rheinsberg ist im Monat September der Martenerverkauf für die Invalidentversicherung so erheblich zurückgegangen, daß mit einer Kontrolle in absehbarer Zeit gerechnet werden muß. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, die Invalidentkarten sofort in Ordnung zu bringen. Werden bei einem Arbeitgeber bei der Kontrolle Rückstände festgestellt, so hat er in jedem Falle Bestrafung bis zu 1000 Mark zu erwarten. Die Strafe ist sofort an den Beamten gegen Quittung zu zahlen.

Verlängerung der Früharbeit in Bädereien. Auch der Regierungspräsident in Potsdam hat für seinen Amtsbezirk die gemäß § 5 der Verordnung über die Arbeitszeit in Bädereien vom 23. November 1918 über die Früharbeit in Bädereien und Konditoreien — zunächst bis zum 30. September 1925 erteilten Genehmigungen zur Verlegung der achtstündigen Betriebsruhe auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis zum 1. April 1926 unter den bisherigen Bedingungen verlängert.

Die Schloßeinkünfte leben in Mecklenburg wieder auf. In der verflochtenen Woche ist Naxos ein schwerer Einbruchsdiebstahl beim Grafen von der Rede von Bolmerstein in Schloß Neu-Sammit bei Kratow verübt. Nach den gefundenen Fußspuren kommen drei Täter in Frage. Die Einbrecher trugen u. a. drei silberne, innen vergoldete Becher mit Krone oder dem Rede'schen Wappen, fünf Serviettenringe, vier Teeserviettenringe, zehn Salzgefäße mit kleinen Löffeln, eine Kaffeekanne, Zuckerdose, Butterdose, Kompottlöffel u. a. alles aus Silber, zwei Perlersteppede, eine kostbare handgefertigte orientalische Filzgedede, einen hellen, seidenen Obersteppede, zwei kleinere buntemusterte Perlersteppede. Wahrscheinlich sind es Großstadtdiebe, die mit einem Auto kamen und fuhrten.

Neuruppin. Verhandlung der großen Strafkammer vom 18. Oktober. Messerschere bei einem Mastenball. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung standen vor einiger Zeit vor dem hiesigen Schöffengericht die Landwirtsöhne Emil und Otto N. und der Arbeiter P., sämtlich aus Braunsberg. Die beiden ersten erhielten je 3 Monate, Willi P. 1 Jahr Gefängnis. Wegen das Urteil hatten die Angeklagten die große Strafkammer als Berufungsgericht angerufen. In einem Sonntagabend im Februar fand im Saale des Gastwirts Belle ein Mastenball statt. In vorgeschriebener Stunde gerieten die Angeklagten mit mehreren auswärtigen Gästen, der holden Weißlichtigkeit wegen, in Streit, wobei es zu einer regelrechten Messerschere kam. Die Beweisaufnahme bestätigte die Schuld der Angeklagten; die Berufungen wurden daher als unbegründet verworfen. — Der Angeklagte N. hatte sich noch wegen Verletzung zum Weinberge zu verantworten. Er hatte vom Schöffengericht unter Einbeziehung der erkannten Gefängnisstrafe eine Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus erhalten. Wegen dieses Urteil hatte der Angeklagte ebenfalls Berufung eingelegt. Um ihn vor Strafe zu schützen, hatte er einen Bekannten zu überreden versucht, vor Gericht eine falsche Aussage zu machen. Auch die Berufung in dieser Sache wurde verworfen, so daß es bei dem schöffengerichtlichen Urteil bleibt.

Wollersdorf. Eine ungewöhnliche Bitte wurde hier ausgetragen. Sechs Zentner Thomasmehl sollten mit einemmal circa 15 Meter weit getragen werden. Dem hiesigen Outsarbeiter Z. wurden 4 Zentner aufgelegt. Die Frage, ob seine Kräfte noch weiter reichen könnten, wurde schließlich mit „Ja“ beantwortet. Jedoch beim Ansetzen des letzten 2-Zentnerlastes brach Z. zusammen. Sein Partner F. dagegen erfüllte die Bedingung der Bitte glatt. Gewiß eine erlauchende Leistung.

Bärwalde. Zehn Rehe von Hundern zerissen. In der Selliner Feldmark bestehen recht üble Zustände. In der Nacht wurden, wie vom Rittergut Sellin mitgeteilt wird, zehn Rehe gefunden, die von Hundern zer-

rissen waren. Den armen Tieren waren bei lebendigem Leibe die Keulen fortgerissen und sie erlitten auf diese Weise einen grausamen Tod.

Berlin. Schwindelhaftes Tuchhandel im großen Betrieb in Berlin und anderswo ein Kaufmann Otto Scharner, der jetzt auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Wien festgenommen wurde. Scharner, der mit seiner Frau in Charlottenburg wohnte, kaufte bei hiesigen Tuchfirmen zunächst kleine Posten, die er gleich bezahlte. Nachdem er sich so gut eingeführt hatte, gab man ihm auch mehr Waren gegen kleine Anzahlung und Wechsel. Auch diese löste er pünktlich ein, und so kam es, daß er endlich auch große und vornehmlich auf Wechsel erhielt. Jetzt aber verkaufte er die Ware schleunigst an wilde Händler und verschwand mit dem Erlös. Kriminalsekretär Neumann erließ überall hin Fahndungsbefehle mit einer Personenbeschreibung des Betrügers. So fand man ihn in Wien wieder, wo er unter dem Namen Heinz Meternich wieder die gleichen Geschäfte betrieb, und nahm ihn fest. Sobald der Verhaftete in Wien abgeurteilt ist, wird er sich in Berlin zu verantworten haben.

Malchin. Am Freitag abend brach in dem Dachgeschoß des hiesigen Rathauses aus bisher nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff, so daß bald der ganze Dachstuhl in hellen Flammen stand. Erst am Sonnabend morgen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Das Dachgeschoß mit großen Mengen alten Alten brannten vollständig aus, und auch das erste Stockwerk wurde stark in Mitleidenschaft gezogen, während im Erdgeschoß großer Schaden durch die Wassermassen angerichtet worden ist. Die wichtigsten Alten sind gerettet. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen, da es nicht mehr gelang, den in Polizeigewahram untergebrachten Wertmeister Holz von hier aus dem Dachgeschoß befindlichen Räume zu retten. Man nimmt an, daß der wegen Trunkenheit Inhaftierte durch Unachtsamkeit den Brand verursacht hat. Das Rathaus, das seit dem Brande zu seinen Tagungen benutzte, war in diesem Sommer erst einem Umbau unterzogen, sowohl innerlich wie äußerlich. Die Arbeiten waren gerade vollendet, da kam dies Verhängnis.

Herbsttage.

Die letzte Schwalbe, die noch kürzlich Futter suchend unter Haus umflog, hat uns nun auch verlassen. Sie ist dahin gezogen, wohin sich bereits ein guter Teil unserer geliebten Sänger in der Sorge um passende Winternahrung gewendet hat, oder im Begriff ist dies noch zu tun. Einzelnen, in Gruppen und Scharen fliegen sie über unser Haupt dahin. Denn hinter den grauen Herbstnebeln her, die nun häufiger werden, kommt erst und gebieterisch das allgemeine Sterben in der Natur, der Tod für die zarte Pflanze und die kleine Tierwelt. Und doch lebt und erblüht auch in diesen Tagen, vom Strahl der warmen Sonne gelockt noch manche Blütenknospe. Zarre Blüten duften wieder lieblich am Boden, einzelne Aolen können wir pflücken, Chrysanthenen entfalten ihre Pracht und buntfarbige Dahlien grühen uns von hohen Stauden.

Trotz täglicher Niedererschläge und Verdunstung in letzter Zeit hielten angenehme Südwinde die Temperatur in einiger Höhe. Der Sonne war es nur selten möglich, das dicke Grau regenschwerer Wolken zu durchdringen. Nun hat es den Anschein, als ob wieder einmal Feiertage würden in der Natur, weil die Sonne dem Herbst zuliebe unser Dasein segnet. Alle Begebenheiten drängen sich wieder zum warmen Sonnenschein. Der geschäftige Mensch braucht die Zeit, um die Früchte des Gartens und Feldes vollends zu bergen. Verfrühte Klagen und Befürchtungen sind mangelhafte Ernterzeugnisse finden in Nixis zerfallen. Die Landwirte können mit der guten Ernte, unserer nötigsten Nahrungsverhältnisse zufrieden sein.

Von Tag zu Tag mehr fällt raschend das zarte Sommerlaub vom Baum und Strauch. Auf Wegen und Siegen liegt es uns zu Füßen und der neckische Wind treibt Schabernack mit ihm. Ja, das grüne Sommergeld der Bäume hat der Herbst meisterhaft illustriert! Unscheinbare Ranken am Gartenzaun, ein Büßelblätter in der nächsten Baumkrone, so wie das steile Mauerwerk haltende Klimmgewächs haben schöne Herbstfärbung angenommen. Die Welt ist bunt geworden. Ueber die Parkanlagen und Wälder ist ein Farbenmeer herabgefunken, wie es menschliche Phantasie kaum schaffen kann. Nur wenige Tage freilich, dann wird es vergangen sein.